

Kei

Bei der volkreichen Beerdigung

Des

Hochwohl Ehrwürdigen und Hoch-
gelahrten Herrn,

S E R R S

**Johann Christian
Schmids**

Gewesenen Treusleißigen Diaconi bey der Deutschen
Ober-Kirche in Coburg

Wolte

Der Hochwerthen **FAMILIE**

Durch diese geringe Zeilen ein Zeichen seiner aufrichtigen Dankbar-
keit ehreerbietig übergeben



Johann Tobias Mel.

Coburg, den 14ten Decembr, 1738.

44



Zwölftes



Ann ein harter Donnerkeil durch die schwarzen Lüf-
 fe volte,
 Und auf jeden Schlag ein Hans über uns zerschmet-
 tern sollte,
 Wann ein Schwarm ergrimter Feinde vor der stillen
 Mauer wär,

Wann wir sähen Dampf und Feuer, schiften wir durchs wilde Meer,
 Würde das Gebein und Herz nicht vor Angst und Furcht so zittern,
 Als wann wir des Todes Nacht in den schwachen Gliedern wittern.
 Puls und Adern und Gelenke wird durch seinen Arm ein Stein,
 Die beklemte Seele iammert, suchet Vinderung ihrer Pein.
 Schrecklich geht die Trennung vor, kläglich räumt sie die Wohnung,
 Schrecklich ist die schnelle Fahrt, unerträglich die Belohnung.
 O wer sollte sich nicht fürchten? Denn das dicke Schuldenbuch
 Unterschreibt der strenge Richter Blat für Blat mit harten Fluch;
 Moses bricht den Urtheilstab, alle Gnad ist abgesprochen,
 Ewig, ewig wird die Schuld mit der größten Qual gerochen.

Frommen, wie ist euch zu Muthe? Lebt die Seele für dem Tod?
 Christi Tod ist unser Leben; sein Tod bricht die letzte Noth.
 Unverzagt, der Sterbetag macht des Teufels Neid zu Schanden,
 Seine angemaste Macht liegt an Christi Grabes Banden.
 Gottes Kinder sanfte Trennung öfnet gleich die Lebensstür,
 Ihren aufgeklärten Augen stellen sich nicht Bilder für,
 Die vol Furcht und Schrecken seyn, sondern Bilder ausgemahlet
 Mit des Lammes rothen Blut, so vor allen Sternen strahlet.
 Das vermischt das Sterbliche, mahlet die Lebens-Schilderey,
 Die sie an den Stirnen tragen. Sehnsucht macht die Seele frey,
 Ehe sie die Hütte räumt: Dann ihr Wechsel mus ihr glücken.
 Todesstacheln fühlt sie nicht, ob sie schon viel Pfeile drücken,
 Die ihr Erbfeind abgeschossen. Kreuz, Verfolgung, Spot und Hohn
 Mus mit ihrem Tode sterben. Ihr Tod jaget nach der Cron,
 Nach dem grossen Himmels-Schaz, den ihr Leben ausgefraget,
 Und darum so manchen Kampf in der Glaubens-Kraft gewaget:
 Fält und stehet, kriegt und sieget, kämpft und dämpfet, stirbt und lebt,
 Weil sie in des Heylands Armen als ein zartes Kind geschwebt.
 Spuren voller Herzlichkeit, die die Lebensfrist geschmecket,
 Haben ihr den sanften Schoos in den Wunden aufgedeckt.
 Dieses sanfte Ruhebetten mus ihr dort viel weicher seyn;
 Stolzer Friede hült die Fromme mit den süßen Lager ein,
 Die sich längstens tod geseht. Was fragt nun die müde Seele
 Nach dem morschen Auffenthalt? Läst mit Lust die kranke Hölle
 In der Mutter Schoos versenken, gönnet ihr die kühle Raft.
 Ruhe wohl geschwächter Körper, spricht sie, von der schweren Last,
 Schlafe bis des Richters Wort dich von seinen Wolken fodert,
 Und der Bau der grossen Welt in der Fenersglut verlobert.
 Also hat Herr Schmid gesprochen, der geliebte Gottes Mann,
 Nur das unser schwaches Sinnen dieses Wort nicht fassen kan.
 Frau und Freundschaft, Stadt und Volk kan die Schmerzen nicht
 verbeißen,
 Die Betrübniß wil uns gar mit auf seine Bahre reissen.

Denn man sieht, was man verlohren: Eine Stütz in Seinem Haus,
 Einen Pfeiler der Gemeine. Warum spant Jhn Gott schon aus?
 Warum hat Gott auf den Mund unsrer Armen nicht gehört,
 Daß er ihren Vater nicht Seine Lebens Zeit vermehret?
 Schweig Vernunft, du bist zu schwach, seine Absicht zu ergründen.
 Schweig in Deiner Trauer still. Gott läßt sich die Hand nicht binden;
 Doch ist dir noch was vergönnet: stift ein Merkmahl Seiner Treu:
 Folge Schmid in Lehr und Leben, daß er unverweslich sey,
 Tröste Sein bestürztes Haus, ehr und lieb es ungezwungen;
 Meine Ohnmacht geht voran, da ich dieses Lied gesungen.
 Himmel gib der Berthen Schmidin auf die Trauer Freudenzeit,
 Speise Sie mit Glück und Segen, schütze Sie für Haß und Leid.



Nur für den Lesesaal

Keine Fernleihe Soll

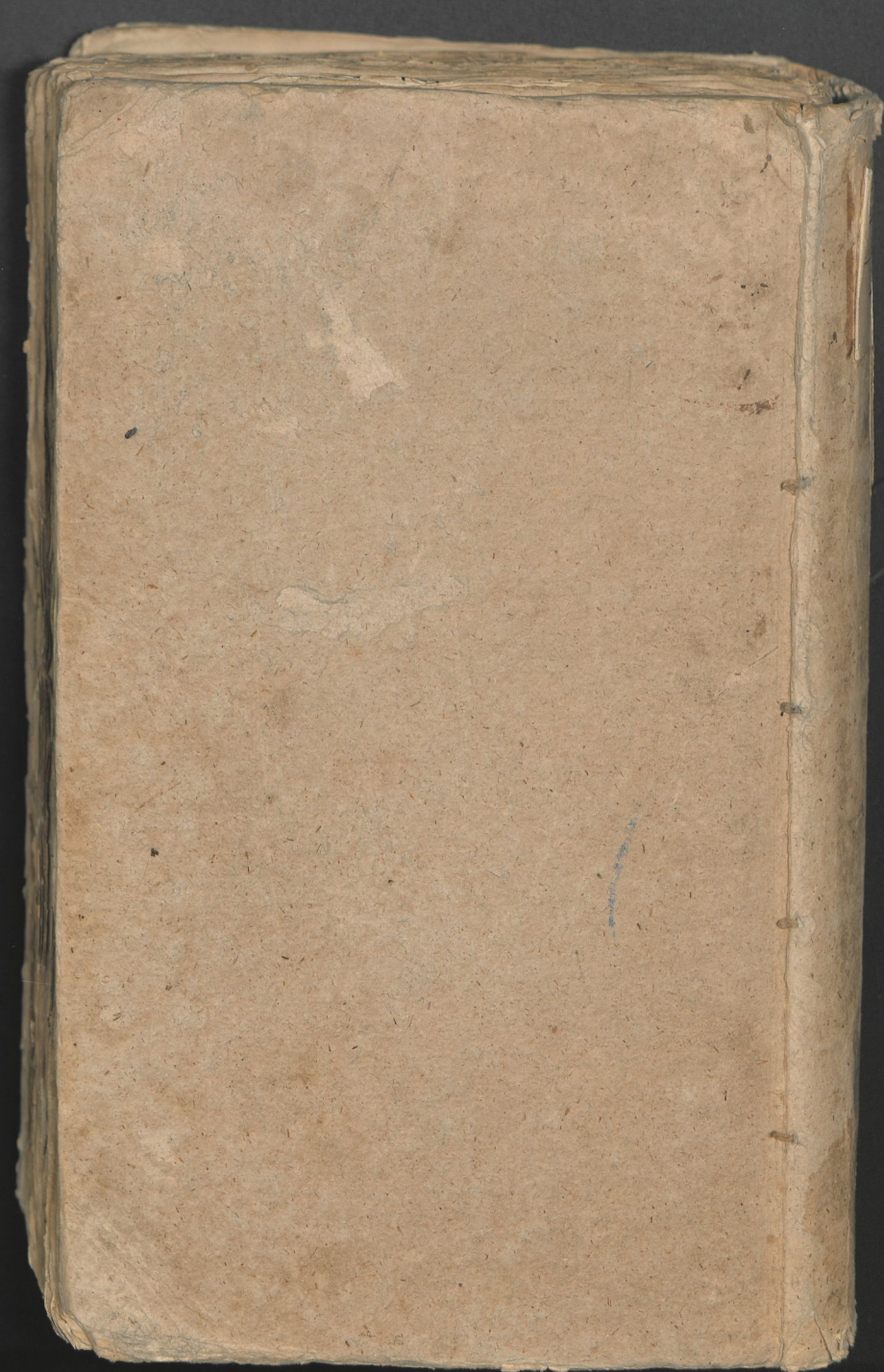
78 N 17

Entl. Handschriften

H. v. M.



77-50L



Bei der volkreichen Beerdigung

Des

Hochwohl Ehrwürdigen und Hochgelahrten Herrn,

S E R R S

Johann Christian
Schmids

Gewesenen Treuefleissigen Diaconi bey der Deutschen
Ober-Kirche in Coburg

Wolte

Der Hochwerthen FAMILIE

Durch diese geringe Zeilen ein Zeichen seiner aufrichtigen Dankbarkeit ehreerbietig übergeben



Johann Tobias Mel

Coburg, den 14ten Decembr. 1738.



44

